

Kaiser aus verschiedenen Häusern.

Die Habsburger, Stüzelburger und Wittelsbacher im Kampf um die Krone.

Rudolf von Habsburg (1273—1291).

Rudolf von
Habsburg
1273—1291



Rudolf von Habsburg.
(Nach der Grabplatte im Dom zu
Speyer.)

Herzogtümer Österreich und Steiermark erworben. Dazu gewann er noch Kärnten und Krain. Da er schon Böhmen und Mähren besaß, war das Landgebiet in seiner Hand, das man heute als Österreich bezeichnet. Da er (mit Recht) fürchten mußte, daß Rudolf von Habsburg ihm einen Teil dieser großen Macht nehmen würde, verweigerte er ihm die Anerkennung.

Die Verwirrung und Unsicherheit war während des Interregnums in Deutschland so groß geworden, daß die Fürsten wieder einen König zu wählen beschlossen. Sie wollten jedoch keinen zu mächtigen aus ihren Reihen erheben, der ihnen etwa ihre neu gewonnenen Rechte (die Landeshoheit!) wieder hätte entreißen können. Daher wählten sie zum König den Grafen Rudolf von Habsburg (1273), der in der nördlichen Schweiz und im Oberelsaß Grafschaftsrechte ausübte.

Fortdauernder Einfluß der Fürsten. Bei der Wahl traten zum erstenmal die Wahl- oder Kurfürsten in geschlossener Weise auf und zwar 7: die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg und der König von Böhmen. Die Kurfürsten verlangten vom König, daß er in allen wichtigen Angelegenheiten ihren Rat einhole (durch die sog. Willebriefe). Dadurch sicherten sich die Fürsten fortdauernden Anteil an der Regierung.

Begründung der habsburgischen Hausmacht in Österreich. Von allen Fürsten verweigerte nur einer Rudolf die Anerkennung: König Ottokar von Böhmen. Als das Babenbergische Haus (1246) ausgestorben war, hatte Ottokar die